

Martin Bodmer-Stiftung für einen Gottfried Keller-Preis

Autor(en): **M.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **47 (2004)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-388765>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

eigentliches Zuhause blieb immer Paris. Sie kehrte am Ende ihres Lebens nach Paris zurück und starb am 14. Juli 1817. Conrad Ulrichs Ausführungen waren die ideale Einstimmung auf den Besuch des Schlosses am Sonntagnachmittag.

Der Sonntagvormittag galt der kürzlich wieder eröffneten Bibliotheca Bodmeriana in Coligny – trotz trübem Wetter mit einem herrlichen Blick auf den Genfersee und die gegenüberliegenden Jurahöhen. Seit dem letzten Besuch der Gesellschaft 1992 mit Daniel Bodmer wurde der vier Jahre dauernde Erweiterungsbau von Mario Botta erstellt, der unterirdische Ausstellungsräume großzügig-elegant neu gestaltet hat. Fünf Lichtsäulen, die Tageslicht in die Ausstellungsräume bringen, weisen auf Martin Bodmers Konzept seiner Hauptsammelgebiete hin. Darauf aufbauend ist die Ausstellung der einzigartigen Exponate gegliedert, aus deren Fülle wir wahlweise nennen: Erstausgaben von Cervantes' «Don Quijote», Miltons «Paradise Lost», Goethes «Faust», Schillers «Wilhelm Tell», dann Lessings Entwurf zu «Nathan der Weise», Autographen von Immanuel Kant, Mozart, Beethoven oder die Urschrift der Märchen der Brüder Grimm. Von größter Seltenheit ist der Erstdruck von Luthers «95 Thesen», Wittenberg 1517; die «Gutenbergbibel» (1452–1554): als Prunkstück der Sammlung hat Martin Bodmer sie im Alter von 26 Jahren aus dem von den Sowjets ver-

silberten Besitz der Zaren von Rußland erworben. Besonders beeindruckend ist die auf Papyrus geschriebene älteste erhaltene Aufzeichnung des Johannes-Evangeliums vom Ende des 2. Jahrhunderts. – Als Abschluß unseres genußreichen Vormittags in der Bodmeriana gab Martin Bircher, bis Ende 2003 Direktor der Bibliothek, einen Überblick über das Leben Martin Bodmers, die Entstehung und Schwerpunkte seiner Sammlung, von denen er einige weitere auserlesene Stücke zeigte. 1939 war Bodmer mit seiner Familie von Zürich nach Genf übersiedelt, wo er sich für humanitäre Aufgaben dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz zur Verfügung stellte. Kurz vor seinem Tod hat er 1971 seine großherzige Stiftung errichtet, die seither von einem Stiftungsrat verwaltet wird. Im Park des Museums steht der Entwurf Hermann Hallers zum bekannten Reiterstandbild von Hans Waldmann, das in Richtung Zürich blickt.

Das gemeinsame Mittagessen fand im Schloß Coppet statt, das wir am Sonntagnachmittag besichtigten. Die Ursprünge des Schlosses Coppet gehen bis ins 12. Jahrhundert zurück, das heute in der achten Generation von Nachkommen Madame de Staëls bewohnt wird und immer noch den Geist und die Epoche ihrer berühmten Schloßherrin widerspiegelt. Ein gemütlicher Umtrunk beendete diese faszinierende, an Höhepunkten reiche Tagung.

Marianne Isler

MARTIN BODMER-STIFTUNG FÜR EINEN GOTTFRIED KELLER-PREIS

Bislang gehörte die Kenntnis über die näheren Umstände des Gottfried Keller-Preises, immerhin des ältesten Literaturpreises der Schweiz, und ihrer bisherigen Träger zu einer Art von Geheimwissenschaft. Unvermeidlich war – und bleibt wohl – ihre Verwechslung mit der Fonda-

tion Martin Bodmer in Coligny. Außer ihrem Gründer besteht indes keinerlei Ver-

*Nebenstehend
Verdankung von Erika Burkhart an Daniel Bodmer für
die Einladung am 6. Januar 1992 zur Preisverleihung
durch die Martin Bodmer-Stiftung.*

Erika Burkhardt,
5628 Althausen

Hans Käpf

Althausen, 15. Nov. 91

Sehr geehrter, lieber Herr Doktor Boofner,

Ihr Brief bereitet mir ganz grosse Freude. Die Anerkennung bezüglich der Geschenke, dass man manchmal etwas mehr leisten sein wird - freier für die geistige Arbeit - hilft auf. Auch wird man, so reich beschenkt, auf's Komische zum Kind, dem eine Fee Wünsche gewährt.

Seit Jahresenden arbeite ich im Arbeits einer noch stillen Landwirtschaft, die ich liebe. Die Voraussetzung, dass man froh dem geschehen wird, ist die und die Deutlichkeit. Ihnen, welche Herr Doktor Boofner, und den Herren des Kuratoriums danke ich aus ganzem Herzen.

Es ist schön, sich mit solchen Anspizien auf den Dreikönigstag vorbereiten zu dürfen, den Tag der Darbringung von wertvollen Gaben. Seltsam, wie im Licht eines unbewusstenden Feinde das ganze Leben, Stufe um Stufe, auch im Gemüt sich stellt.

Immer dank
und herzlichste Grüsse,

Ihre

Erika Burkhardt,

P. S. Würden Sie so gütig sein und mich einige Tage vor dem 6. Jan noch anrufen. (057/44 14 92)

bindung zwischen den beiden Stiftungen, deren um fünfzig Jahre Ältere in Zürich domiziliert ist. Soeben erscheint eine vorzüglich dokumentierende und erstmals klaren Aufschluß gebende Schrift: «Martin Bodmer-Stiftung für einen Gottfried Keller-Preis», 2004, mit 115 Seiten Umfang. Der Präsident der Stiftung, Thomas Bodmer, ist nicht nur Autor des von ihm gezeichneten «Geleitworts», sondern auch Initiator und Verfasser des ganzen Heftes, tatkräftig unterstützt von seiner Schwester Ursina Schneider-Bodmer.

1921 hat Martin Bodmer, gerade 21-jährig, die Stiftung ins Leben gerufen, angeregt von seinem Mentor, Lehrer und Freund Eduard Korrodi. Der erste Preisträger war Jakob Bosshart. Ihm folgten bis zum Kriegsbeginn Heinrich Federer, C. F. Ramuz, Josef Nadler, Hans Carossa und Hermann Hesse. Später wurden, im Abstand von zwei oder drei Jahren, bekannte und weniger bekannte Autoren ausgezeichnet, wie Rudolf Kassner, Max Rychner, Meinrad

Inglin, Edzard Schaper, Elias Canetti, Erika Burkart. Die drei jüngsten Preisträger sind Peter Bichsel, Agota Kristof und Klaus Merz. Martin Bodmer ließ es sich zeitlebens nicht nehmen, selber aktiv als Präsident die Stiftung zu leiten; ihm folgten 1971 sein Sohn Daniel Bodmer (1928–1994) und sein Enkel Thomas Bodmer. Ein fachkundiges Kuratorium hat die Preisträger ausgelobt. Zu ihnen gehörten u. a. Robert Faesi, Max Wehrli, Carl J. Burckhardt, Werner Weber, Peter von Matt und Karl Pestalozzi. Während der erste Teil der zweisprachigen Schrift der Geschichte des Preises gewidmet ist, werden im zweiten Teil die ausgezeichneten Autoren und Autorinnen vorgestellt und kurz charakterisiert. Bibliophilen Charakter erhält das Heft durch eine schöne Typographie und Gestaltung sowie durch zahlreiche Handschriftenproben der Preisträger; vorab sind es deren an Martin Bodmer gerichteten Dankesbriefe. (Anschrift: Martin Bodmer-Stiftung, Postfach 1425, 8032 Zürich.) M. B.

FÜNFZIG NEUJAHRSGABEN

In einem Saal des historischen Salzhauses Brugg fand im Mai 2004 eine Ausstellung besonderer Art statt: fünfzig Neujahrskarten, die Willibald Voelkin typographisch gestaltet hat. Er hielt in den fünfzig Jahren von 1955 bis 2004 stets auf besinnliche und ästhetisch ansprechende Sujets aus Literatur und Graphik Ausschau und gestaltete aus solcher Wahl kleine, meisterhafte Drucke, als Geschenk für seine Freunde zum Jahresbeginn. Im Jahr, in dem er an der Gestaltung der Ausgabe von Else Lasker-Schülers «Elf Gedichten für Bundesrat Albert Meyer» (erschienen im Kranich-Verlag 1996) arbeitete, gefiel ihm ihr Gedicht «Ich suche allerlanden eine Stadt» – und wählte es für seine nächste Neujahrskarte, illustriert mit

einer Zeichnung von Werner Andermatt. Oder als er einen Beitrag fürs *Librarium* über Josef Weisz mit Illustrationen versah, gefielen ihm besonders dessen Holzschnitte zu Josef Weinhebers «Von der Kunst und vom Künstler». In diesem Fall verband er zwei davon mit dem schönen Gedicht von Andreas Gryphius «Betrachtungen der Zeit» und setzte es auf seiner Presse aus der Hammer-Unziale und der Jost-Mediaeval, erschienen auf das Jahr 2003. Die vielleicht schönste «Neujahrskarte» wurde zum 50-Jahr-Jubiläum dieser Serie für 2004 in Form eines bibliophilen 28seitigen Presseudruckes fertig: «Erfüllter Jahresraum» mit zwölf eingeklebten Farbproduktionen der Monatsbilder «La Belle Jardinière» von Eugène Samuel Grasset in reinstem